

## Sprachvergleich im mehrsprachigen Unterricht

Aufgrund der vorhandenen Sprachenvielfalt sollte ein moderner Unterricht auf einer mehrsprachigen Didaktik aufbauen. Sowohl für den Schulunterricht als auch für ihre mehrsprachige und interkulturelle Identität haben die Familiensprachen der Schüler\*innen eine immense Bedeutung, weshalb sich im Deutschunterricht im Sinne einer Mehrsprachigkeitsdidaktik auch mit allen Familiensprachen und nicht nur mit dem Deutschen beschäftigt werden sollte, damit alle Kinder ihre mehrsprachige Identität entwickeln und erweitern können. Für einen bewussten Umgang mit Sprachen und die Sensibilisierung für Sprachen eignet sich der Sprachvergleich als Methode.

Sprachen können aus unterschiedlichen linguistischen Perspektiven miteinander verglichen werden: arealinguistisch, diachron, synchron, genealogisch/genetisch oder typologisch. Im Hinblick auf unterrichtliche Sprachreflexion kommt der Sprachtypologie eine wichtige Bedeutung zu, da sprachtypologische Überlegungen im Unterricht den Lernenden zeigen, dass viele unterschiedliche Sprachstrukturen existieren. Wissen über verschiedene Sprachtypen verhindert die „Übeneralisierung der eigenen Sprache zur ‚einzig normalen‘ und schaff[t] Verständnis dafür, dass ein anderer Sprachtyp als der der Erstsprache in sich sinnvoll und funktional ist“ (Oomen-Welke, 2020: 79). Eine kontrastive Betrachtung der Unterrichtssprache mit einer anderen Sprache, also eine Beschreibung einer Sprache aus der Perspektive einer anderen, führt zu einer Distanzgewinnung, was aus sprachreflexiver Sicht ein Vorteil ist.

Durch den Vergleich verschiedener Sprachen wird die sprachliche Vielfalt sichtbar, was wiederum die Bewusstheit und Aufmerksamkeit für Sprache fördert. Schüler\*innen erfahren mithilfe von Sprachvergleichen, dass mehrere Möglichkeiten bestehen, wie etwas sprachlich ausgedrückt werden kann, was ebenfalls dazu führt, die Übeneralisierung der eigenen Sprache aufzugeben (vgl. Luchtenberg, 2020: 155; 157). Sprachvergleiche im Unterricht führen also dazu, dass Mehrsprachigkeit als „normal“ etabliert wird. Das metalinguistische Bewusstsein mehrsprachiger Kinder kann genutzt und vertieft werden, außerdem erfahren die betrachteten Sprachen eine Wertschätzung, was die sprachliche Identität der mehrsprachigen Kinder stärkt. Zudem unterstützt der sprachreflexive Umgang beim Vergleichen des Deutschen mit anderen Sprachen die Sprachlernprozesse sowohl in der Erst- als auch der Zweitsprache Deutsch. Auch für Lehrpersonen bieten Sprachvergleiche viele Vorteile. Neben denen, die für einsprachige Lernende gelten, ist ein weiterer Vorteil, dass Unterschiede zwischen der Unterrichtssprache und den Familiensprachen der Schüler\*innen den Lehrenden aufzeigen, worauf in der Zweitsprache der Schüler\*innen besonders zu achten ist. Sie können daraus resultierende (Fehl-)Leistungen differenzierter analysieren sowie expliziter und effizienter fördern.

Als Sprachen in der Sprache werden Varietäten im Unterricht betrachtet, um ein Bewusstsein zu erwerben, dass die Sprache kein homogenes Gebilde ist. In der Diskussion um Mehrsprachigkeit im Unterricht wird der Varietätengebrauch im Sinne einer inneren Mehrsprachigkeit meist nicht berücksichtigt. Allerdings dient eine Betrachtung von Varietäten ebenso wie die Betrachtung anderer Sprachen zur Sprachsensibilisierung und zu einem sprachreflexiven Umgang.

In meinem Vortrag werde ich die Vorteile, die Sprachvergleiche im Unterricht bieten, ausführen und überprüfen, inwiefern diese auch für Sprachvergleiche zwischen der Unterrichtssprache und den Varietäten am Beispiel der Dialekte gelten.

### Literatur:

- Luchtenberg, Sigrid (2020). Language Awareness. In: Ahrenholz Bernt/Oomen-Welke, Ingelore (Hg.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 150–162.
- Oomen-Welke, Ingelore (2020): Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz Bernt/Oomen-Welke, Ingelore (Hg.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 69–84.